# Münsterländische Volkszeitung

## Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5.00 Mk. im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 253. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumzeile 80 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“; für Landwirtschaft: „Feld und Garten“; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 194 — Mittwoch, den 24. August 1921 — 45. Jahrgang


# Teuerungsverhandlungen in Berlin

## Die trostlose Lage unserer Finanzen. — Neue Erhöhung der Post- und Eisenbahntarife in Aussicht.

**wtb. Berlin, 24. August. (Drahtb.) Im Reichsfinanzministerium wurden gestern vormittag die Teuerungsverhandlungen zwischen der Regierung und den Organisationen der Beamten und Arbeiter fortgesetzt. Am ersten Verhandlungstage erklärte Reichskanzler Dr. Wirth in einer ausführlichen Rede die außerordentlich schwierige Lage des Reiches. Er streifte auch die oberschlesische Frage und sprach die Hoffnung aus, daß die Entscheidung des Völkerbundes Deutschland ermöglichen werde, seinen Verpflichtungen nach Kräften nachzukommen. Die Forderungen der einzelnen Gewerkschaftsorganisationen würden eine Mehrbelastung von 14 Milliarden Mark betragen. Außerdem erfordern die Gehaltswünsche des Deutschen Beamtenbundes 16 bis 18 Milliarden Mark jährlich. Weder für die eine noch für die andere Forderung sei Deckung vorhanden. Sie würden den Etat sehr wesentlich belasten. Reichsverkehrsminister Gröner sprach über die Verhältnisse bei den Reichseisenbahnen. Zwar sei der Personenverkehr befriedigend. Dagegen wären die Einnahmen des Güterverkehrs ganz wesentlich zurückgegangen. Dadurch, daß die Bergarbeiter im Ruhrrevier das Ueberschichtenabkommen kündigten, werden täglich 3000 Eisenbahnwaggons weniger verladen, als zur Zeit der Ueberschichten. Noch schlimmer sei der Ausfall, den die Eisenbahnen in Oberschlesien nunmehr seit Monaten erleiden. Aus all diesen Gründen habe man im Reichsfinanzministerium bereits an eine neue Tariferhöhung gedacht, die sich wohl auch nicht umgehen lassen werde. Im gleichen Rahmen bewegten sich die Ausführungen des Reichspostministers Giesberts. Die Post habe einen ungedeckten Fehlbetrag von über zwei Milliarden. Eine Erhöhung aller Post-, Fernsprech- und Telegrammgebühren im Verhältnisse von 1 zu 10 sei notwendig. Ein Brief wird künftighin eine Mark kosten. Das Personal müßte alles tun, um den unhaltbaren finanziellen Verhältnissen ein Ende zu machen. Alle Beamten und Arbeiter müssen intensivste Arbeit leisten und müssen im Interesse des Staates sich gefallen lassen, daß ihre Arbeitskraft voll ausgenutzt werde. Geheimrat Kühnemann vom Reichsfinanzministerium teilte mit, daß die Regierung Maßnahmen treffen werde, um alle noch ausstehenden Forderungen aus der Besoldung den Beamten sofort zu erstatten. Ferner sei die Regierung bereit, einen Ausgleich der Teuerungszuschläge in fünf Ortsklassen vorzunehmen und zwar derart, daß die Differenzen zwischen den Ortsklassen A und C anstatt 15 Prozent wie bisher in Zukunft nur noch 10 Prozent betragen soll. Dagegen könne die Regierung der Forderung der Organisationen auf gleichmäßige Erhöhung der Zuschläge für alle Beamten nicht zustimmen. Sie sei dagegen bereit, die einzelnen Teuerungszuschläge in den verschiedenen Ortsklassen um je 15 Prozent zu erhöhen. Man sei weiterhin bereit, die Stundenlöhne der Arbeiter um 55 Pfennig gleichmäßig zu erhöhen. Die Kinderzuschläge sollen von 150 auf 175 Prozent in Ortsklasse A, auf 150 Prozent in Ortsklassen B und C und auf 125 Prozent in den Ortsklassen D und E erhöht werden. Diese Vorschläge der Regierung wurden von sämtlichen Vertretern der Beamten und Arbeiter als unzureichend bezeichnet. Schließlich einigte man sich auf einen Kompromißvorschlag, der Zulagen von 20 Prozent vorsieht, jedoch bestimmt, daß den in Ortsklasse E eingestuften Beamten ein annehmbarer Ausgleich zugesichert werde. Alle Kinderzulagen sollen in Ortsklasse A auf 200, in B und C auf 175 und in D und E auf 150 Prozent erhöht werden. Die Auszahlung der neuen Gehälter und Löhne soll am 1. September bereits erfolgen. Die Regierung wird dem Reichsrat unverzüglich einen Entwurf vorlegen. Diese Zusicherungen der Regierung wurden von den Organisationsvertretern jedoch nicht ohne weiteres angenommen, da die Gewerkschaften von der Forderung einer Mindestgarantie nicht abgingen.**

### Die Not der Beamten.

Die Abgeordneten Meyer (Herford), Hollmann (Lichtenberg), Tachmann, Schwarzhaupt, Dr Steffens haben folgende dringende Anfrage an die preußische Regierung gerichtet:

Aus allen Teilen des Landes, nicht nur aus den Großstädten, Industriegebieten und dem besetzten Gebiete, kommen erschütternde Klagerufe über die zunehmende Not der Beamtenschaft.

Die erhöhten Gehälter reichen kaum hin, um das tägliche Leben zu fristen, gewähren aber nicht die Mittel, um den Beamten und ihren Familienmitgliedern den immer dringlicher werdenden Ersatz an Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen zu verschaffen und um irgendwelche Vorräte für den Winter einzukaufen.

Nachdem die infolge der neuen Besoldungsgesetze erfolgten Nachzahlungen verbraucht sind und jetzt die Preise allgemein wieder anziehen, insbesondere in erheblichem Maße für die notwendigsten Lebensmittel, z. B. Brot, Margarine, Butter, Milch, Kartoffeln, Gemüse, gerät die Beamtenschaft in ihrer steigenden Not in Verzweiflung und Erbitterung über ihre Lage, weil sie sich aus dieser selbst durch die größte Sparsamkeit nicht retten kann. Auch für das Staatswohl ergeben sich hieraus die ungünstigsten Wirkungen.

Ist das Preußische Staatsministerium bereit, schleunigst in ausreichender Weise zu helfen durch die Gewährung einer angemessenen einmaligen Wirtschaftsbeihilfe und eine wesentliche allgemeine und gleichmäßige Erhöhung der Ausgleichs- und Versorgungszuschläge, gegebenenfalls unter Mitwirkung des Landtags oder seiner zuständigen Ausschüsse?

Um schriftliche Antwort wird gebeten.

### Teuerung und Streiks.

**wtb. Berlin,** 24. August. (Drahtb.) Der Allgemeine freie Angestelltenbund (Afa-Bund) nahm zu dem Aufruf des Bundesausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (A. D. G. B.) vom 18. August Stellung, in dem auf die vorhandene allgemeine Verteuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel und die Steuerpläne der Regierung hingewiesen wird. Man kam zu der folgenden Entschließung:

Nur eine Erhöhung des Arbeitseinkommens kann einen Ausgleich herbeiführen, nur eine vernünftige Steuerpolitik, die nicht in der ungeheueren Belastung des letzten Verbrauchers gipfelt, kann Milderung schaffen. Eine Aenderung der Wirtschaftspolitik im Sinne der Gemeinwirtschaft ist die dringendste Notwendigkeit. Die gemeinsame Front aller Arbeitnehmer — Arbeiter, Angestellte und Beamte — ist zur Abwehr der drinenden Not erforderlich. In Erwägung dieser Umstände schließt sich der Vorstand des Afa-Bundes dem Aufruf des Bundesausschusses des A.D.G.B. vollinhaltlich an und ersucht die angeschlossenen Verbände, in einheitlicher Front mit allen Arbeitnehmern gemeinsam Mittel und Wege zu suchen, die geeignet sind, der unerträglichen Herabdrückung der Lebenshaltung entgegenzuwirken.

+ **Paris,** 24. August. (Drahtb.) Eine in Essen abgehaltene außerordentliche Gaukonferenz der Gewerkschaften Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter faßte eine Entschließung, in der gesagt wird, daß die außerordentliche Teuerung eine Erhöhung der Löhne unvermeidlich mache.

+ **Leipzig,** 24. August. (Drahtb.) Die Lohnbewegung der Leipziger Elektrotechniker hat weiteren Umfang angenommen und erstreckt sich heute auf mehr denn tausend Elektromonteure. Von den Holzarbeitern befinden sich 1200 Mann im Ausstand.

tu. **Hamburg,** 24. August. (Drahtb.) Die Hafenarbeiter hatten eine Lohnerhöhung von 12 Mk. täglich gefordert. Der Schlichtungsausschuß gestand den Tagesarbeitern einen außerordentlichen Teuerungszuschlag von 6 Mk. pro Tag zu, während den Akkordarbeitern ein Zuschlag von 10 Prozent zugesprochen wurde. Die Betriebsräte und Vertrauensleute des Transportarbeiterverbandes lehnten diesen Schiedsspruch ab.

### Die Lohnbewegung in der Solinger Industrie.

tu. **Solingen,** 24. August. (Drahtbericht.) Zu der Lohnbewegung in der Solinger Industrie wird uns gemeldet: daß nachdem technischen Angestellten, die wie bereits berichtet, vor einigen Tagen die Einberufung der paritätischen Teuerungskommission beantragt hatten, jetzt auch die im Deutschen Metallarbeiterverband, Christlichen Metallarbeiterverband und Solinger Industriearbeiterverband organisierte Arbeiterschaft zu der durch die gegenwärtige Teuerung entstandenen Verschlechterung der Lebenslage Stellung genommen hat. In getrennten Versammlungen tagten die Vorstände der Heimarbeitergruppe, welche nach Preisverzeichnissen arbeitet und der nach Kollektivverträgen entlohnten Fabrikarbeiter. In eingehenden Erörterungen wurde die Wirkung der Teuerung zahlenmäßig festgestellt und beschlossen, bei den Arbeitgeberverbänden eine Erhöhung der Teuerungszuschläge zu beantragen. Diese Anträge sollen in gemeinsamen Verhandlungn zwischen Unternehmern und Arbeitern beraten werden.

### Unruhen in Kongreßpolen.

+ **Warschau,** 24. August. (Drahtb.) In Cholm haben blutige Unruhen stattgefunden, deren Anlaß die Weigerung der Bahnarbeiter war, einen Getreidezug nach dem Osten weiterzubefördern. Nachdem die Behörden die der Dienstverweigerung Beschuldigten verhaftet hatten, suchte eine erregte Volksmenge deren Freilassung gewaltsam durchzusetzen. Von der Polizei wurde auf die Menge scharf gefeuert; es gab Tote und Schwerverwundete. In der Stadt herrscht größte Aufregung. Der Vorfall wird auf die Erbitterung der Arbeiterbevölkerung gegen den kürzlich eingeführten Freihandel mit Getreide zurückgeführt.

### Kommunismus in Neupolen.

tu. **Posen,** 24. August. (Drahtb.) In der Stadt Kosten (Provinz Posen) haben die Ortsbehörden jeden Einfluß verloren. Die Stadt wird von der Arbeiterschaft regiert, deren Weisungen von den Behörden befolgt werden müssen. Alle Marktprodukte werden konfisziert, die Viehtransporte angehalten und das Fleisch zu den von den Arbeitern festgesetzten Preisen verkauft. Warentransporte nach Posen müssen ausgeladen werden, die Waren werden auf der Stelle verkauft.

Die in Kosten erscheinende „Gazeta Polska“ schreibt: Wird der Getreidepreis nicht herabgesetzt, so werden die Produzenten durch die Diktatur des Proletariats dazu gezwungen. Die Lage ist äußerst bedrohlich. Es gibt keinen anderen Ausweg. Billigeres Brot oder die Diktatur des Proletariats!

In Pelplin (ehemalig Westpreußen) wurde ein Transport von 270 Stück Vieh von den Arbeitern der Pelpliner Zuckerfabrik angehalten. Das Vieh wurde unter die Arbeiter verteilt. Es handelte sich um einen staatlichen Transport für das Wilnaer Gebiet und für Galizien.

### Der polnische Eisenbahnerstreik.

tu. **Danzig,** 24. Aug. (Drahtber.) Der polnische Eisenbahnerstreik hat den Verkehr zwischen dem Freistaat Danzig und Pomerellen nahezu lahmgelegt. Die Züge von Danzig nach Dirschau verkehren nur bis Hohenstein und werden von dort wieder nach Danzig zurückgelassen. Die Züge von Danzig nach Posen und Warschau fielen gestern aus. Nach Richtung Stettin und Königsberg wurde der Verkehr notdürftig aufrecht erhalten. Auch der Verkehr durch den polnischen Korridor soll nach Möglichkeit aufrecht erhalten werden. In Dirschau allein streiken 4000 Eisenbahner, die gestern eine Versammlung abhielten, um die der Warschauer Regierung unterbreiteten Forderungen nochmals zu besprechen. Heute findet in Dirschau eine Versammlung aller polnischen Postbeamten statt, die über einen evtl. Anschluß an den Streik der Eisenbahner beraten wird.

wtb. **Danzig,** 24. Aug. (Drahtber.) Der polnische Eisenbahnerstreik in Posen und Pomerellen hat gestern früh eingesetzt. Der Zug von Karthaus, der um 6,26 Uhr fahrplanmäßig fährt, wurde abgelassen. Es wurden aber nur solche Reisende befördert, die den Nachweis erbringen konnten daß sie Danziger sind. Der Bahnhof Karthaus ist militärisch besetzt.

### Die neue Wiesbadener Zusammenkunft.

**wtb. Paris, 24. August. (Drahtb.) Die bevorstehende Zusammenkunft zwischen Loucheur und Rathenau in Wiesbaden wird in der Presse verschiedentlich besprochen. Ueber den Inhalt der Besprechungen erfährt man, daß es sich hauptsächlich um die Zollgrenze handeln wird, da nach dem Beschluß des Obersten Rates vom 15. September ab die wirtschaftlichen Sanktionen und damit die Rheinzollgrenze wegfallen. Man will sich über die Bedingungen unterhalten, unter denen der deutsche Import, vor allem an Fertigfabrikaten, vor sich gehen soll. Nach dem „Oeuvre“ werden über verschiedene Gegenstände zu gleicher Zeit auch in Berlin Besprechungen stattfinden. Eindringlich rät der Abgeordnete Fabry im „Intransigeant“ Deutschland, die Bedingungen für ein deutsch-französisches Zusammenarbeiten ausfindig zu machen. Sollte wirtschaftlich dieser Tag der Fall eintreten, daß die Entente auseinandergehe, werde es dann noch einen Friedensvertrag geben? Nein!**

### Auch Guggenheimer reist nach Wiesbaden.

tu. **Berlin,** 24. Aug. (Drahtbericht.) Den neuen Besprechungen des Ministers Dr. Rathenau mit dem französischen Wiederaufbauminister Loucheur in Wiesbaden wird auch Reichskommissar Dr. Guggenheimer beiwohnen. Man nimmt in eingeweihten Kreisen an, daß die Besprechungen bis Ende der Woche dauern werden.

### Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen.

tu. **London,** 24. Aug. (Drahtber.) „Newyork Times“ melden, daß Staatssekretär Hughes alle notwendigen Vorbereitungen getroffen habe, damit der Handelsvertrag mit Deutschland sofort abgeschlossen werden kann.

### 80 Milliarden deutsche Werte im Ausland.

**wtb. Berlin, 24. August. (Drahtb.) Der Betrag der in den letzten zwei Jahren in ausländische Hände übergegangenen deutschen Werte wird von unterrichteter Seite auf 80 Milliarden Mark geschätzt. Allein auf Effekten entfallen etwa 30 Milliarden Mark. Dazu kommen die während des Krieges beschlagnahmten Effektenwerte, die das Ausland zurückgekauft hat. Der Wert dieser Beträge läßt sich in Mark gar nicht abschätzen; es handelt sich hierbei um viele Millionen Pfund Sterling.**

**Generaldirektor Cuno lehnt ab.**

**Berlin,** 24. August. Nach einigen Blättermeldungen sollte der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Cuno, zum Botschafter in Washington ausersehen sein. Wie die „D. Allg. Ztg.“ von zuständiger Stelle erfahren hat, ist diese Nachricht unzutreffend. Generaldirektor Cuno hat auch den ihm vor einiger Zeit angebotenen Posten des Reichsfinanzministers abgelehnt. Es ist jedoch anzunehmen, daß er in seiner Stellung als Generaldirektor der Hapag sich als wirtschaftlicher Berater der Reichsregierung zur Verfügung stellen wird.

### Ishiis unabhängige Stellung.

**wtb. Paris,** 24. August. (Drahtb.) Vicomte Ishii, der Vorsitzende des Völkerbundsrates, wird Donnerstag in Genf erwartet.

Der Havasvertreter in Genf teilt mit, daß die Vertreter Japans im Obersten Rat sowie im Völkerbundsrate sehr überrascht waren über die Art und Weise, wie die Stellungnahme Japans angesichts der oberschlesischen Frage beurteilt wurde. Sie scheinen Wert darauf zu legen, daß am Vorabend der Sitzung des Völkerbundsrates, die in Genf stattfinden wird, keinerlei Mißverständnis in dieser Hinsicht bestehen kann und von keiner der beiden beteiligten Parteien ausgebeutet werden kann. Man bestreitet vor allem, daß der japanische Vertreter im Obersten Rat Baron Ishii offen für eine der sich gegenüberstehenden Auffassungen Partei ergriffen habe.

**Die japanische Vertretung werde in den Beratungen über die oberschlesische Frage vollständige Urteilsfreiheit haben. Weder Baron Hajashi, noch Vicomte Ishii seien irgendwie durch Anweisungen ihrer Regierungen gebunden. Die japanische Regierung hege nur den einen Wunsch, daß die Streitfrage in gerechter und billiger Weise gelöst werde. Es steht also fest, so wird zum Schluß gesagt, daß der japanische Vertreter als Mitglied und Vorsitzender des Völkerbundsrats in vollkommener Unabhängigkeit unparteiisch sich an den Beratungen in Genf beteiligen wird.**

wtb. **London,** 24. Aug. (Drahtber.) Der Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Trotz der in Paris ausgedrückten Zweifel sei es vollkommen klar, daß der Völkerbundsrat bei der oberschlesischen Frage sich von einer Körperschaft von Juristen und Sachverständigen leiten lassen werden.

**Loucheur in Holland.**

tu. **Haag,** 24. August. (Drahtb.) Der französische Wiederaufbauminister Loucheur ist hier eingetroffen.

**Der australische Ministerpräsident in Paris.**

tu. **London,** 23. August. (Drahtb.) Der australische Ministerpräsident kommt morgen nach Paris, um nach Amiens weiterzureisen. Er wird an verschiedenen Feierlichkeiten zur Erinnerung an die gefallenen australischen Soldaten teilzunehmen.

...auch der Belegschaften ... Besitellung des steuerfreien ...gebracht wird, hat sich der Vorstand ...verbandes veranlaßt gesehen, eine Eingabe an ...Reichsfinanzministerium zu richten, in der es u. a. heißt: Es wäre angebracht, die auf Grund alter Ueberlieferung und alten Rechts den Bergarbeitern zustehende Hausbrandkohle überhaupt nicht zum Einkommen zu rechnen, da sie seit der Zeit, als den Eigenbewohnern das Recht genommen wurde, für sich selbst Kohle zu graben, den Bergarbeitern erst umsonst, dann gegen eine kleine Vergütung geliefert worden ist. Die Kohlen, die den Bergarbeitern von den Zechen geliefert werden, stehen auch öfters im Wert bedeutend unter jener Hausbrandkohle, welche die Privatleute beziehen. Eine Zeche liefert gute Qualität, eine andere schlechte. Schon deshalb wäre die gleiche Einschätzung verfehlt. Es wird von den Bergarbeitern überhaupt als ein Unrecht betrachtet, daß man die ihnen nach altem Recht zustehende Hausbrandkohle als Lohnanteil zum Einkommen betrachtet und zur Besteuerung heranzieht. Wir ersuchen das Reichsfinanzministerium deshalb, diese ganze Frage noch einmal gründlich und reiflich überprüfen zu lassen und eine für die Bergarbeiter günstige Entscheidung zu fällen.

## Die griechische Offensive zum Stehen gebracht.

**tu. Paris, 24. August. (Drahtb.) Das türkische Informationsbüro in Paris verbreitet folgende Meldung: Die griechische Offensive ist zum Stehen gebracht worden. Die griechische Armee soll eine schwere Niederlage erlitten haben. Einzelheiten fehlen noch.**

## Eine irische Stimme.

**tu. Dublin, 24. August. (Drahtb.)** ...ish" schreibt: Irland soll auf sein Recht und auf Selbstbestimmung verzichten und stattdessen eine Homerule bekommen, die eine dauernde Unterwerfung unter die englische Herrschaft bedeuten würde. Wenn Irland sich weigere, diesen Tausch anzunehmen, würden die Feindseligkeiten in größerem Maß als bisher organisiert werden müssen. Wir glauben nicht, daß dies wirklich das letzte Wort Englands sein kann. Drohungen werden unser Volk nicht ändern. Auch die Anwendung der Machtmittel während der letzten fünf Jahre hat keine endgültige Lösung herbeiführen können, und der Konflikt mit England wird nur durch guten Willen beseitigt werden können. Das irische Volk wünscht keine Weiterführung des Krieges. Es wird aber auch nicht zögern, ihn wieder aufzunehmen, wenn es für die Aufrechterhaltung seiner Ehre notwendig ist.

## Geheimsitzung des Sinnfeinerparlaments.

**wtb. London, 24. August. (Drahtb.) Das Sinnfeinparlament hat gestern eine geheime Sitzung abgehalten. Offiziell wird erklärt, daß die öffentliche Sitzung, in der die Antwort an die englische Regierung bekanntgegeben wird, wahrscheinlich nicht vor Freitag stattfindet.**

---

# Neues aus aller Welt.

### Veruntreuungen eines Führers der U.S.P.D.

**Oldenburg,** 23. August. Wegen Veruntreuung von Verbandsgeldern wurde der Führer der U.S.P.D. in Nordenham namens Kieselhorst in Haft genommen. Kieselhorst ist Mitglied des Oldenburgischen Landtages u. gehört auch gleichzeitig dem Nordenhamer Stadtrat an. Er war Geschäftsführer des Transportarbeiterverbandes und hat Mitgliederbeiträge in beträchtlicher Höhe unterschlagen.

### Brandenburgischer Bezirkstag der S.P.D.

**Brandenburg,** 23. August. Auf dem Bezirkstag der S.P.D. der Provinz Brandenburg wurde nach einem Referat von Otto Wels eine Entschließung angenommen, in der u. a. folgendes ausgeführt wird: Der Bezirksparteitag der Sozialdemokratischen Partei für die Provinz Brandenburg erklärt, daß die von der Reichsregierung vorgeschlagenen Steuern in dieser Art für die Sozialdemokratische Partei unannehmbar sind. Der Bezirksparteitag wünscht, im Falle des Festhaltens der Regierung an der Gesamtheit dieses Steuerprogramms, die Neuwahl des Reichstages. Um den auch im Interesse der Arbeiter liegenden Aufgaben zu genügen, ist die Sozialdemokratische Partei bereit, Opfer zu bringen. Aber sie muß fordern, daß zuvor die besitzenden Klassen in besonders einschneidender Weise zur Steuerleistung herangezogen werden, sodaß die Steuerverpflichtungen des Besitzes der künftigen Steuerreform den Stempel aufdrücken.

### Kommunistischer Parteitag.

**Jena,** 24. August. Unter sehr starker Beteiligung begann im hiesigen Volkshaus, das mit Girlanden, roten Draperien, Fahnen und revolutionären Emblemen reich geschmückt war, der zweite Parteitag der Vereinigten kommunistischen Partei Deutschlands. Für die Verhandlungen sind fünf Tage vorgesehen. Gemeinsamer Gesang der Internationale unter Orgelbegleitung leitete die Tagung um 10 Uhr ein. Dann begrüßte der Parteivorsitzende Stöcker-Berlin die Erschienenen mit einer Ansprache, in der er besonders der von den Ausnahmegerichten verurteilten Parteigenossen gedachte und unter lebhaftem Beifall der Versammlung die Forderung aufstellte: „Heraus mit den politischen Gefangenen!" Weiter gedachte er des schweren Kampfes des russischen Proletariats, das jetzt unter Hungersnot unsäglich litte. Lebhaften Protest erhob er gegen die bürgerlichen Regierungen, die diese Hungersnot im reaktionären Sinn ausnutzten.

**30 Millionen Mark für die französische Garnison Kreuznach.**

**Mainz,** 23. August. Für die Errichtung weiterer Wohnungen für die französische Garnison in Kreuznach werden abermals 30 Millionen Mark vom Deutschen Reich gefordert werden.

**Weitere Erhöhung der Zahl der Todesopfer auf Schacht Helene.**

**Essen,** 24. August. Wie wir weiter zu dem Grubenunglück auf Schacht „Helene" in Altenessen erfahren, hat sich die Zahl der Todesopfer auf fünf erhöht.

### Gründung einer Fahrbeamtenschaft.

**Essen, 24. August. (Drahtb.)** Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Städten des Reiches wurde am Sonntag von Eisenbahnfahrbeamten mit großer Mehrheit die Gründung einer politisch und religiös unbedingt neutralen Fahrbeamtengewerkschaft beschlossen.

### Feuersbrunst in Skutari.

**tu. Konstantinopel, 24. August. Drahtb.) In Skutari sind gestern 150 Häuser durch Feuer zerstört worden.**

### Der Konflikt zwischen Panama und Costarica.

**tu. Washington,** 23. August. (Drahtb.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat als Vermittler in der Grenzregelungsfrage zwischen Panama und Costarica an Panama die Mitteilung gelangen lassen, daß die Vereinigten Staaten Costarica nicht raten können, noch länger mit der Uebergabe der Grenzgebiete, welche Panama noch besetzt hält, zu warten.

### Der Husar Latosi in Haft.

**tu. München,** 23. August. (Drahtb.) Wie der „Bayerische Kurier" erfährt, befindet sich der Husar Latosi, der sich an der Beraubung der toten Gesellenvereinsmitglieder anläßlich der blutigen Tat vom 6. Mai 1919 beteiligte, in Haft bei Neubeck. Latosi sollte ursprünglich auf Befehl des Obersten Kundt erschossen werden, aber Kundt nahm damals seinen Befehl zurück. Latosi hat bei der bereits stattgefundenen Voruntersuchung zugegeben, daß er Uhren und Geld der Toten bei sich hatte.

### Neuer Versuch zur Durchschwimmung des Aermelkanals.

**London,** 24. August. Die englische Schwimmerin, Frau Hamilton, die von Kap Gris Nez aus versucht hatte, den Aermelkanal zu durchschwimmen, hat ihren Versuch beim dritten Male vor Deal aufgegeben.

### Auch Hamburg geht gegen die Wettkonzerne vor.

**Hamburg,** 24. August. Auch die Hamburger Polizei hat nunmehr den Kampf gegen die sogenannten Wettkonzerne aufgenommen. Die Polizei hatte vor einigen Tagen in Erfahrung gebracht, daß in den Straßen Plakate herumgetragen wurden, aus denen zu ersehen war, daß sich Hallerstraße 26 ein Wettbüro Hansa aufgemacht hat, das den Einzahlern 125 Prozent als Dividende versprach. In der kurzen Zeit seit seiner Gründung am 15. Juli hat das Wettbüro Hansa nachweislich eine halbe Million eingenommen. Als die Kriminalpolizei Freitag nachmittag den Räumen des Büros einen Besuch abstattete und die Bücher beschlagnahmte, konnte sie 310 000 Mark eingezahltes Geld beschlagnahmen. Weiter sperrte man das Konto bei der Norddeutschen Bank und das Postscheckkonto.

### Unterschlagungen eines Kommunisten.

**Paris,** 23. August. Das Verschwinden von Gaston Moufflart, Verwalter der interkommunalen Lebensmittelversorgungsgesellschaft und Sekretär der kommunistischen Sektion hat in Pantin großes Aufsehen erregt. Der Verwaltungsrat hat Klage wegen Unterschlagung erhoben. Die Unterschlagungen sollen sich auf 100 000 Franks belaufen.

### Selbstmord eines russischen Prinzen in Paris.

**Paris,** 24. August. Der 25jährige russische Prinz Lobanoff hat sich gestern morgen in einem Anfall von Neurasthenie durch einen Revolverschuß in den Kopf im Walde von Boulogne getötet.

### Bombenwurf in Belfast.

**London,** 24. August. Die „Preß Association" meldet, daß gestern mittag eine Bombe in die Tyroe-Straße von Belfast geschleudert worden ist, die hauptsächlich von Katholiken bewohnt ist. Im Augenblick der Explosion befanden sich fast ausschließlich spielende Kinder in der Straße. Ein 20jähriges Mädchen wurde getötet, vier Kinder und zwei Männer wurden verstümmelt. Der Täter ist entkommen.

### Polnische Lügenmanöver.

**tu. Oppeln,** 24. August. (Drahtb.) Der „Temps" vom 21. August bringt an auffallender Stelle die Meldung, daß bisher 60 Pol... Ausstand teilgenommen haben, von den Deutsch... worden seien. Wie vorauszusehen, haben die angest... amtlichen Ermittlungen ergeben, daß diese nachweislich auf böswillige Ausstreuungen von polnischer Seite zurückzuführende Behauptung jeder Grundlage entbehrt. Wie festgestellt werden konnte, kommen diese ungeheuerlichen Behauptungen von dem polnischen Kreisbeirat des Kreises Groß-Strehlitz.

### Die Ruhr in München.

**tu. München,** 23. Aug. (Drahtber.) Die Ruhr hat in der letzten Woche an Ausdehnung zugenommen. Die Zahl der täglichen Zugänge betrug acht bis zehn, doch ist die Zahl der schweren Erkrankungen gering. In der abgelaufenen Woche sind drei Personen an der Ruhr gestorben.

### Amerikanische Zuchtpferde für Deutschland.

**tu. Hamburg,** 23. August. (Drahtber.) Mit dem Dampfer „Havatan" trafen gestern nachmittag an den St. Pauli-Landungsbrücken 120 amerikanische Pferde ein, die für die Hamburger Firma Lißmann bestimmt sind. Die Pferde, schweres Zuchtmaterial, sollen als Zuchttiere zur Aufbesserung der deutschen Pferdezucht dienen und gehen nach der ärztlichen Untersuchung an die verschiedenen Landwirtschaftskammern weiter. Ein Teil der Sendung muß an Frankreich abgeliefert werden. Infolge der schlechten deutschen Valuta bedingen die Pferde den hohen Preis von 30—36 000 Mk das Stück.

### Frankreich und die Krönung Emir Fessals.

**tu. Kairo,** 23. August. (Drahtber.) Wie erinnerlich, wollte der französische Oberkommissar in Syrien, General Gouraud, Anfang August dem englischen Oberkommissar in Palästina einen Gegenbesuch machen. In Beiruth wird nun bekannt, daß Gourauds Reise auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Man vermutet, daß diese Haltung des französischen Generals als eine Demonstration gegen die englische Unterstützung Emir Fessals gedacht ist.

### Kabinettskrise in der Türkei.

**tu. Konstantinopel,** 23. August. (Drahtb.) Drei Minister und der Ministerpräsident haben ihre Rücktrittsgesuche eingereicht. Der Großwesir bemüht sich augenblicklich, die Zurückziehung der Gesuche zu erreichen, um eine Kabinettskrise zu vermeiden.

### Die Grenzregelung des Saargebietes.

**tu. Paris,** 23. August. (Drahtb.) Wie der Pariser „Intransigeant" von gut unterrichteter Stelle erfährt, hat die Kommission, die mit der Festsetzung der Grenze des Saargebietes beauftragt wurde, ihre Arbeiten beendet. Die Herstellung der zahlreichen Schlußprotokolle wird aber noch einige Wochen dauern.

### Ein Aufstand in Indien.

**tu. Kalkutta,** 23. August. (Drahtb.) Die Aufständischen haben Teile der Eisenbahn und der Telegraphenlinien an der südindischen Eisenbahn vernichtet. Der Zugverkehr ist unterbrochen. Eine Abteilung des Personals, die unter Begleitung von Polizei die Schienen reparieren wollte, mußte zurückkehren. Zwei Polizeiinspektoren und mehrere Polizisten werden vermißt. Die Aufständischen haben die Postämter in Tanur und Parpanandai geplündert. Ein Sonderzug mit Truppen und Polizei ist nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen.

### Die Hilfe für Rußland.

**wtb. London,** 24. Aug. (Drahtber.) Reuter erfährt, daß die Delegationen der britischen, französischen, belgischen und italienischen Regierungen im Ausschuß für das Hilfswerk für Rußland ernannt worden sind. Eine Vollsitzung des Ausschusses wird einberufen werden, sobald die amerikanischen und japanischen Delegierten von ihren Regierungen ernannt worden sind.

### Eine Proklamation König Peters.

**wtb. Paris,** 24. Aug. (Drahtber.) Wie die Blätter melden, hat König Alexander von Serbien eine Proklamation erlassen, in der er u. a. dem Ministerrat den Auftrag gibt, ihn, solange er verhindert sei, gemäß Artikel 59 der Verfassung und nach seinen persönlichen Instruktionen bis zu seiner Rückkehr nach Serbien zu vertreten.

### Der Zwischenfall in Ischl.

**wtb. Ischl,** 24. Aug. Nach Wiener Zeitungsmeldungen ereignete sich am Sonntag in Bad Ischl ein Zwischenfall bei dem ein holländischer Student Baron van der Kapelle beteiligt war. Als ein von Arbeitern veranstalteter Umzug beim Hotel Elisabeth vorüber kam, fielen von einem Balkon Schüsse und höhnische Bemerkungen. Die Arbeiter verlangten die Auslieferung des Täters. van der Kapelle wollte sich entschuldigen, er wurde aber von Arbeitern mißhandelt, ebenso sein Bruder. Die Arbeiter beruhigten sich erst auf die Zusicherung, daß die ganze Familie van der Kapelle Ischl verlassen und einen Sühnebetrag von 10 000 Kronen zugunsten der Hungerleidenden in Rußland zahlen würde. Die holländische Familie verließ bereits Ischl und ersuchte den holländischen Gesandten um Intervention.

**wtb. Paris,** 24. Aug. (Drahtber.) Wie die Morgenblätter melden, setzt sich die französische Delegation für die Völkerbundsversammlung aus Bourgeois, Viviani, Hannateaux zusammen. Ergänzende Mitglieder sind Abg. Reynald, Abg. Noblenairo und Abg. Henneig.

**wtb. London,** 24. Aug. (Drahtber.) Staatssekretär Hughes hat die formelle Annahme der britischen Regierung zu der Washingtoner Konferenz erhalten.

---

35

# Um die Neidenburg.

Roman von **Emmy von Winterfeld-Warnow.**

Nachdruck verboten.

Als er an dem kleinen Turm vorbei kam, lag in dem Winkel, wohin gerade die Sonne noch so schön warm hinein traf, Tyra, die große, gelb und silbergrau gestromte Dogge des alten Nowack und sonnte sich. Das prachtvolle Tier hatte einen mächtigen Kopf mit klugen, ernsten Augen. Sie hatte jetzt den Jochen erkannt und ihre Rute schlug als freundliche Willkommung den Boden. Sonst rührte sie sich nicht.

Die Dogge war fromm wie ein Kind gegen jeden Bekannten, ließ sich sogar von Roses kleinen Gästen necken und streicheln. Nur gegen jeden Fremden war sie mißtrauisch, ließ ein tiefes warnendes Grollen hören, das wie fernes Gewitterrollen klang.

Da jetzt der alte Nowack auch ständig in der Burg war, hatte Rose sie auf ihren Wegen in die Stadt immer mit sich. Sie war ein stolzer Begleiter, wenn sie so majestätisch ernst neben ihrer Herrin herschritt.

„Jochen sagte: „Na, Tyra, läßt du mich auch da vorbeigehen? Ich will zum Herrn!"

Es war, als ob das Tier ihn verstände. Schwerfällig stand es auf und gab den Eingang frei. Denn Jochen hatte es sich überlegt, er ging doch lieber zum alten Nowack als zum Amtshauptmann.

Der alte Nowack konnte dann das weitere besorgen.

*

An der Heerstraße, nicht weit von der Chalupa der alten Kalumeit lag das Tatarenheer. Es war aber nur eine kurze Rast. Sie sollten noch dichter heran an die Feste. Aber die Leute waren müde und Blinskis Pläne ware noch nicht ganz reif.

...hatte mit lächelnder Selbstverständlichkeit den Oberbefehl übernommen. Der Pole schien ja kaum den Anspruch zu erheben, als wolle er ihm das streitig machen.

Blinski lachte höhnisch. Seltsame Menschen, diese Polen. Erst Feuer und Flamme für alles. Aber dann keine Ständigkeit, kein Fehalten, wenns, nicht so ging, wie sie dachten. Erst kroch der Oberst selbst in den Sumpf, um sich der Neidenburg zu nähern. Und als das dann mißglückte, ließ ers nun ganz gehen wie es wollte. Seltsam. Der war doch sonst nicht feige gewesen. Und er riet schließlich auch heute noch jedem ab, ihm ernstlich in die Quere zu kommen.

Blinski trat zu einer Reihe von Soldaten, die ungeduldig auf den Weitermarsch zu warten schienen.

„Nun, Leute?"

„Ise kalt heute morgen, Panje."

Sie schlugen die Arme aneinander, um es ihn beweisen.

Blinski lachte: „So macht euch doch ein Feuerchen an! Dann werden wir alle warm. Dort der Katen an der Landstraße wird fein brennen! Ist alles altes, trockenes Brennholz!"

Er lachte noch einmal nnd ging dann weiter. Man mußte nur die Leute und ihren Abenteuertrieb beschäftigen. Auch die Soldaten grinsten. Hei, der Blinski, der verstand's! Der wußte, was den Soldaten Freude macht! Los! — .... Lassen wir die alte Chalupa brennen!

Einer holte einen brennenden Kienspan von dem Reisighaufen, den sie sich angezündet hatten und warf ihn mit weitem Schwung auf das Dach des Häuschens. Er zündete nicht.

Die anderen lachten ihn aus. Einer rief: „Kannst nicht treffen, Brüderchen! Mußt besser zielen! So . . ." Er wollte gerade einen zweiten Span nach dem Dach schleudern, da legte sich eine Hand schwer auf seinen erhobenden Arm.

„Seid ihr von Sinnen?" donnerte ihn eine Simme an.

Dambor Oskrajello stand vor ihnen. Sein Gesicht war gerötet. Eine finstere Falte stand auf seiner Stirn. Unheilkündend.

Dies Haus wollten sie anstecken?! Dies Haus, in dem er als ein Elender, Geretteter gelegen hatte? Wo man ihn gepflegt hatte! Wo er mit Rose jenen ersten, einzigen Kuß getauscht, wo er sie in seinen Armen gehalten hatte!

„Laßt das Haus in Ruhe! Wir sind keine Mordbrenner!"

„O Panje Commandante muß nicht schelten! Panje Commandante soll nicht frieren! Soll es schön warm haben!"

Waren denn die Leute wie die Kinder? Unverständige, törichte Menschen! Er hatte sie doch sonst zu leiten verstanden.

Ruhiger sagte er: „Kommt hier fort, Leute! Wir wollen doch nicht ohne Not fremdes Eigentum zerstören! Die Bewohner sind nicht hier! Also laßt das Haus unberührt!"

Schon wollten die Soldaten auf ihn hören, sie wandten sich ab, da schrie einer: „He, was! Der Blinski ist unser Anführer! Und der hat gesagt, Chalupa soll brennen! Hei, hei, seht ihr, wie's brennt!"

Damit flog ein brennender Strohwisch auf das Dach! Der zündete im Nu.

„Ihr sollt nicht! Könnt ihr nicht hören?! Bringt Wasser her! Schnell!"

Aber keine Hand rührte sich. In den meisten Gesichtern um ihn herum stand stumpfes Erstaunen nad Mißverstehen seines Verbots. Weshalb sollte man den verlassenen Kasten nicht anzünden, der so wunderschön brennen konnte? — — In anderen stand sogar ein heimlicher Widerstand. Ein Auflehnen gegen den Herrn.

Ohnmächtig ballte Dambor seine Fäuste. Hatte er denn alle Macht über sie verloren? Was war er noch, wenn sie sein Wort mißachteten?

Hell auf loderten die Flammen. Das trockene Strohdach entzündete sich mit Windeseile. Weiter fraß die Flamme, leckte an der Holzverschalung der Wetterseite herunter, griff über auf den morschen Verschlag, in dem das Schwein und die Hühner der alten Kalumeit sonst untergebracht gewesen waren.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Ar[illegible] Rheine.

Mittwoch, den 24. August 1921.

## Der neue Brotpreis.

Aus Anlaß der am 16. August 1921 erfolgten Erhöhung des Brotpreises erscheint eine Aufklärung über Gründe und Ziele der Brotpreiserhöhung erforderlich.

Zur Deckung des inländischen Brotbedarfs, soweit sie durch Abgabe von rationiertem, auf Brotmarken verabfolgtem Brot erfolgt, ist nach dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide eine Umlage von insgesamt 2½ Millionen Tonnen Getreide ausgeschrieben worden. Da in Deutschland annähernd 50 Millionen versorgungsberechtigte Personen, die sich nicht aus eigener Ernte versorgen, vorhanden sind, werden bei Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Tageskopfration von 200 Gr. Mehl für die Ausgabe des rationierten Brotes jährlich 4,3 bis 4½ Millionen Tonnen Getreide erforderlich sein. Es müssen also etwa 2 Millionen Tonnen aus dem Ausland eingeführt werden. Die Einfuhr von Auslandsgetreide erfordert aber, zumal in Anbetracht des immer ungünstiger werdenden Standes unserer Währung, die Aufwendung überaus hoher Summen. Legt man wie es bei den Anforderungen der zur Brotverbilligung vom 16. August 1921 ab nötigen Mittel geschehen ist, einen Preis von 5000 Mk. für die Tonne Auslandsgetreide zugrunde, so würde der Ankauf der genannten 2 Millionen Tonnen im Ausland etwa 10 Milliarden Mark beanspruchen. Nun hängt es von der Marktlage und vom Stande unserer Valuta ab, ob der Preis von 5000 Mark für die Tonne ausreichen wird. Während jene zur Zeit als nicht ungünstig angesehen werden kann, ist der derzeitige Stand der Valuta wenig befriedigend und beträgt bereits etwa 81 Papiermark für den Dollar. Die Selbstkosten der Reichsgetreidestelle für das zur Brotversorgung benötigte Getreide werden daher ausschlaggebend durch den Preis für Auslandsgetreide beeinflußt. Demgegenüber fallen die Preise für das Umlagegetreide aus inländischer Ernte wenig ins Gewicht. Auch sie haben angesichts der Verteuerung der Erzeugungskosten für die neue Ernte eine gegenüber den Getreidepreisen des vorigen Erntejahres nicht unerhebliche Erhöhung erfahren müssen, sind jedoch auf den unbedingt notwendigen Umfang beschränkt worden.

In dem am 15. August 1921 zu Ende gegangenen Wirtschaftsjahr hat eine sehr erhebliche Brotverbilligung gegenüber den tatsächlich erwachsenen Einstandskosten stattgefunden: das Reich hat für diese Zwecke über 10 Milliarden Mark aufgewendet, die es sich nur durch stärkere Inanspruchnahme der Notenpresse beschaffen konnte und die letzten Endes durch Steuern wieder abgedeckt werden müssen. Bei der ungünstigen Finanzlage ist das Reich auf die Dauer außerstande, eine Verbilligung in diesem Umfange fortzusetzen. Auch in anderen Ländern, so vor allem in Italien, England und Frankreich, bestand während der Kriegszeit und auch in den folgenden Jahren ein politischer Brotpreis, d. h. es hat eine Verbilligung des Brotes unter Zuhilfenahme von Staatsmitteln stattgefunden. In Erkenntnis der Unmöglichkeit, eine solche Wirtschaftspolitik weiterzuführen, sind diese Länder trotz weit günstigerer Finanzlage bereits dazu übergegangen, zum Teil unter Einführung der freien Wirtschaft für Getreide und Brot, die Verbilligung des Brotes durch öffentliche Mittel einzustellen.

Auch Deutschland muß notgedrungen, da es die weitaus größte Belastung zu tragen hat, zu einem Abbau der Getreide- und Brotverbilligung übergehen. Die Reichsregierung hat deshalb, wie bekannt, im Einvernehmen mit dem Reichstag eine Erhöhung der Brotpreise, die durchschnittlich 40 Prozent des jetzigen Brotpreises ab 16. August 1921 betragen soll, vorgenommen. Auf dieser Grundlage sind die neuen Preise für das von der Reichsgetreidestelle abzugebende Getreide und Mehl berechnet, unter Berücksichtigung angemessener Mahl- und Backlöhne. Auch damit werden für die ersten siebeneinhalb Monate des kommenden Wirtschaftsjahres, das ist für die Zeit vom 15. August 1921 bis zum Ende des Reichshaushaltsjahres, dem 31. März 1922, noch Verbilligungszuschüsse des Reiches in Höhe von 3¼ bis 4 Milliarden Mk. — je nach dem Weltmarktpreis des Getreides und dem Stande der deutschen Währung — zu leisten sein, eine Belastung des Reiches, die neben seinen sonstigen gewaltigen Verpflichtungen außerordentlich drückend ist.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die Aufrechterhaltung des verbilligten Brotpreises in dem bisherigen Umfange mit einer eingermaßen geordneten Finanzwirtschaft des Reiches nicht weiter vereinbar war. So bedauerlich die Preiserhöhung ist, so darf doch ihre Wirkung auf die Belastung der Ausgaben des privaten Haushalts nicht überschätzt werden. Eine fünfköpfige Familie, die wöchentlich je Kopf ein 1900-Gr.-Brot rationiert und verbilligt erhält, braucht mithin im Jahre 260 Brote. Wenn jedes, wie es in Berlin zum Beispiel der Fall ist, künftig um 2 Mark teurer als bisher sein wird, so stellt sich die Verteuerung für eine solche Familie im Jahre auf 520 Mk., ein Betrag, der auf den einzelnen Arbeits- bezw. Haushaltungstag verteilt, eine Summe von rund 1,75 bezw. 1,45 Mk., also eine verhältnismäßig nicht bedeutende Summe ausmacht. Für stark kinderreiche Familien ist die Belastung allerdings wesentlich fühlbarer. Neben dem aus Umlagegetreide hergestellten rationierten Brot wird die Bevölkerung markenfreies, aus freiem Mehl hergestelltes Brot kaufen können. Es besteht kein Anlaß zu der Annahme, daß dieses Brot, wie in der Presse behauptet wurde, 12 oder gar 14 und mehr Mark kosten wird. Selbst wenn es aus Auslandsmehl hergestellt würde, so könnte es bei dem heutigen Valutapreise für Getreide trotz des zur Zeit so ungünstigen Valutastandes der Mark für einen geringeren Preis als 12 Mark abgegeben werden. Die Kosten für freies Inlandgetreide, aus dem in erster Linie derartiges markenfreies Brot hergestellt werden wird, werden voraussichtlich niedriger als für Auslandsgetreide sein, ganz abgesehen davon, daß auf diesem Brot nicht die allerdings meist in ihrer Wirkung viel zu hoch eingeschätzten Kosten der Zwangswirtschaft liegen. Es darf schon mit Rücksicht auf die vom 16. August ab eingesetzte freie Konkurrenz erwartet werden, daß der Preis für das markenfreie Brot nicht ungebührlich gesteigert werden wird. Die Reichsgetreidestelle beabsichtigt im übrigen nicht, wie mehrfach in der Presse und im Publikum fälschlich angenommen ist, Preise für freies Mehl oder daraus gebackenes Brot festzusetzen. Es würde ihr hierfür auch die gesetzliche Zuständigkeit fehlen.

✶ **Von einem Pferd erschlagen.** Der Quartaner Walter, Sohn der Eheleute Ebentreich in Lippstadt, der hier seine Ferien bei Verwandten zubrachte, wurde durch einen Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt. Trotzdem die sofort vorgenommene Operation glücklich verlief, ist der Verletzte gestorben.

⊙ **Große Beamtenversammlung in Rheine.** Heute abend 8½ Uhr findet im Paulushause eine große öffentliche Beamtenversammlung statt. Herr Abg. Baumhoff-Hagen hält einen Vortrag über „Die neuesten Bewegungen in der Beamtenschaft und die Ortsklasseneinteilung." Das Ortskartell Rheine des Deutschen Beamtenbundes lädt alle Beamten von Rheine mit ihren Frauen sowie die Lehrer zu dieser Versammlung ein.

⊙ **Sammlungen für Blinde!** Wir erhalten von dem westfälischen Blindenverein in Dortmund folgende Zuschrift: Seit einiger Zeit wird von dem Moonschen Blindenverein in Berlin ein Aufruf zur Sammlung von Geldspenden in großzügiger Weise über ganz Westfalen verbreitet. Der westfälische Blindenverein, Sitz Dortmund, hält es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die dem Moonschen Blindenverein zugewandten Gelder den westfälischen Blinden nicht zugute kommen, da der **Moonsche Blindenverein nur für die Blinden in Großberlin tätig ist. Der westfälische Blindenverein erstreckt sich über ganz** Westfalen und ist die Fürsorgestelle für über 500 erwachsene **berufstätige Blinde, die ebenfalls [illegible] weitestgehenden Unterstützung ihrer sehenden Mitmenschen bedürfen. Wir bitten daher, unserer westfälischen Blinden in freundlicher Weise zu gedenken.**

✶ **Wo liegt Westfalen?** Diese Frage ist jetzt zeitgemäß, denn immer mehr wird unsere Heimatprovinz in die Nähe von Essen, Düsseldorf oder Köln verlegt. So sucht augenblicklich ein Zeitschriftenverlag zwei Vertreter, einen für das Rheinland mit dem Sitz in Köln, einen für Westfalen mit dem Sitz in Düsseldorf. Es sollte uns nicht Wunder nehmen, wenn der Vertreter das Westfalenland nächstens vom Monde aus dirigiert, denn man kann anscheinend ruhig auf dem Monde leben, um in dem sagenhaften Westfalen zu sein. Ob sich aber der berüchtigte „Mann auf dem Monde" diesen Nebenbuhler gefallen lassen wird, oder die Westfalen den Mann in Düsseldorf i. W.?

♂ **Personalnachrichten des Provinzialkollegiums in Münster.** Zum 1. Oktober 1921 ist der Studienrat Ludwig Stern vom Staatlichen Gymnasium in Burgsteinfurt in gleicher Amtseigenschaft an das Staatliche Gymnasium in Hamm versetzt. Der Studienrat Friedrich Müller vom Viktoriagymnasium in Burg bei Magdeburg ist an das Staatliche Gymnasium in Arnsberg zum 1. Oktober 1921 überwiesen worden.

⊙ **Sicheren und guten Nebenverdienst** findet man in allen Zeitungen angeboten. Wer das liest, ohne die Verhältnisse zu kennen, muß wirklich glauben, es fehle in Deutschland an Arbeitskräften, und doch ist die Zahl der Arbeitslosen so groß und in weiten Kreisen des Mittelstandes, die ihr Einkommen dem veränderten Geldwert nicht anpassen konnten, herrscht bittere Not. Gerade auf diese Leute aber, die nach jeder Verdienstmöglichkeit zu greifen gezwungen sind, rechnen solche Zeitungsanzeigen. Wer sich darauf meldet, erhält ein Schreiben mit großartigem Firmenkopf, in dem ihm unter Beobachtung der gewähltesten Umgangsformen auseinander gesetzt wird, daß man von den zahlreichen Bewerbern um das glänzende Angebot gerade ihn mit geübtem Blick ausgewählt habe. Die Arbeit sei höchst interessant und bringe bei Fleiß und Intelligenz leicht 1000 Mark im Monat. Welche Arbeit es ist, wird wohlweislich nicht gesagt. Zum Schlusse aber wird, nur um sich vor Horchern zu sichern, die Einsendung von einigen Mark für Ueberlassung des Arbeitsmaterials verlangt und versprochen, diesen Betrag im Laufe der Zusammenarbeit zurückzuvergüten. Wer das Geld einsendet, erhält ein Offertenblatt, in dem alle möglichen Nebenerbsinserate aus anderen Zeitungen vereinigt sind, natürlich ohne daß die Interessenten auch nur von der Aufnahme der Anzeigen Kenntnis erhalten, so daß also keinerlei Gewähr dafür geboten ist, daß die Anzeigen nicht längst veraltet sind. Außerdem sind natürlich unter diesen Anzeigen auch wieder eine Masse dem Kundigen längst bekannte Schwindelangebote. Es muß dringend geraten werden vor Einsendung eines auch noch so geringen Betrages immer erst Angabe der zu vergebenden Tätigkeit zu verlangen; wird die nicht abgegeben, so ist das Angebot Schwindel. Wer im Zweifel über ein solches Angebot ist, erhält kostenlos Auskunft bei der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen [illegible]r. 95.

⊙ **Achtung! Landwirte! Hütet Euch vor Viehversicherungsschwindlern!** Das Versicherungsgeschäft setzt nach seiner Eigenart besondere Zuverlässigkeit voraus, und weil die nicht bei allen, die sich damit befassen, vorhanden ist, hat das Reich die Versicherungsgesellschaften unter die besondere Kontrolle des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung gestellt und außerdem im Gesetz über den Privatversicherungsvertrag dem Versicherten besondere Rechte gewährleistet. Diese Gesetzgebung hat sich so bewährt, daß unser Versicherungswesen durchweg als gesund und solide auszusprechen ist. Leider hat sie aber eine Masche, durch die unlautere Elemente, die die Aufsicht scheuen, durchschlüpfen können. Wenn ein Versicherungsunternehmen nicht selbständig betrieben, sondern als Abbonnentenfürsorge einer Zeitung oder Zeitschrift angegliedert wird, gelten die Versicherungsvorschriften hierfür nicht. Der Unternehmer ist dann frei, bis er gegen das Strafgesetz verstößt und bis dahin kann er viel Schaden anrichten. Diese Schwindler wissen, daß der Landwirt bei den hohen Viehpreisen und der erheblich gestiegenen Diebstahlsgefahr heute mehr als je das Bedürfnis hat, sein Vieh zu versichern und deshalb schnell einen Verlag und geben eine landwirtschaftliche Zeitung heraus, mit der eine Viehversicherung verbunden ist. Den Reißenden, die sie zum Abonnementenfang auf das Land schicken, ist jedes Mittel recht, müssen sie doch von den Einzahlungen der Abonnementen leben. Die Versicherungsbedingung dieser Unternehmungen, die sie wohlweislich nicht aus der Hand geben, sind so gehalten, daß in den praktisch am häufigsten vorkommenden Fällen ein Entschädigungsanspruch ausgeschlossen ist.

Darum, Landwirte, hütet Euch vor diesen Vieh-Versicherungsreisenden! Seid Ihr im Zweifel oder seid gar schon betrogen, wendet Euch an die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen Lübeck, Königstr. 95, die kostenlos Auskunft erteilt und die Schwindler verfolgt.

## Provinznachrichten.

)( **Münster,** 23. Aug. **Freiwilliges Entgegenkommen des Arbeitgeberverbandes der Kaufmannschaft.** Am 18. August hat sich der Vorstand und Ausschuß des Arbeitgeberverbandes der Kaufmannschaft zu Münster u. a. mit den Lohn- und Gehaltsfragen der Transportarbeiter und Angestellten befaßt und im Hinblick darauf, daß zurzeit kein Tarif besteht, die augenblickliche Not aber eine Aenderung der jetzigen Zahlungssätze erfordert beschlossen, seinen Mitgliedern einen neuen Zahlungsmodus zu empfehlen, der für die Angestellten vom 1. August ab gelten soll. Danach werden die Gehälter der Angestellten bis zum 21. Lebensjahr ab um rund 10 Prozent erhöht. Bei den Verheirateten wird die Frauen- und Kinderzulage um das Doppelte vermehrt, d. h. sie beträgt statt 100 künftig 200, bezw. statt 30 für jedes Kind in der Folge 60 Mark. Waren bisher Unterbringung und Verpflegung vom Arbeitgeber auf das Gehalt in Anrechnung gebracht, so kann die dafür eingesetzte Summe um die gleichen Prozentsätze wie das Gehalt erhöht werden. Unverheirateten Arbeitern aller Gattungen wird vom 15. August ab eine Zulage von 20 Mark, verheirateten eine solche von 40 Mark wöchentlich gewährt. Diese Sätze gelten als Mindestfestsetzungen.

)( **Bochum,** 23. Aug. **Der akademische Schreiner.** Der Betriebsrat der Zeche „Constanze" bei Langendreer forderte die Entlassung eines Oberlehrers, der in der Zechenschreinerei während der Ferienzeit Arbeit angenommen hat. Wenn dem Verlangen des Betriebsrates nicht entsprochen wird, will die Belegschaft in den Streik treten.

)( **Dortmund,** 23. August. **Bluttat.** In der Nacht vom 21. zum 22. ds. Mts. wurde der Polizeiwachtmeister Mönnickes vom 8. Polizeibezirk bei Ausübung seines Dienstes erschossen. Während er auf der Lortzingstraße die Personalien einiger Ruhestörer darunter mehrerer weiblicher Personen, feststellte, wurde von einem der Beteiligten ein Schuß auf ihn abgegeben. Der Getroffene stürzte zur Erde und rief laut um Hilfe, infolgedessen die Einwohner der benachbarten Häuser an Türen und Fenster erschienen und die Hilferufe des tödlich Getroffenen unterstützten. Der Mörder versetzte seinem Opfer noch mehrere Fußtritte vor den Kopf und ergriff dann mit seinen Begleitern bezw. Begleiterinnen die Flucht. Inzwischen herbeigeeilte Kollegen des Verletzten brachten diesen in die am Nordmarkt gelegene Polizeistation, von welcher eiligst der in der oberen Nordstraße wohnende Arzt Herr Dr. Kaeßmann gerufen wurde, der einen Steckschuß in der rechten Bauchgegend feststellte und die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder veranlaßte. Hier ergab sich, daß der Schuß seinen Weg durch das rechte Handgelenk genommen hatte, also während Mönnickes schrieb, und dann in die Bauchhöhle eingedrungen ist. Der Verletzte ist sofort nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Nach der aufgefundenen Patronenhülse ist der Schuß aus einer Armeepistole 08 abgegeben worden. Inzwischen wurde der vermutliche Täter, ein Bergmann aus der Holsteinerstraße, sowie eine Frauensperson festgenommen. Der erschossene Oberwachtmeister [illegible] Witwe

**Elberfeld,** 23. Aug. [illegible] genden Verdacht, in der Nacht zum [illegible] den Schneider Winkler in seiner Wohnung [illegible] volverschüsse getötet und beraubt zu haben, sind jetzt der [illegible] Fritz Gudat, der Hilfsmonteur Wilhelm Klein und der Fabrikarbeiter Peter Schneller, sämtlich aus Hilden, verhaftet worden.

)( **Remscheid** 23. Aug. **Eine Hetzrede am Grabe.** Das Schöffengericht verurteilte einen kommunistischen Schlosser, der bei der Beerdigung eines Schulkindes auf dem Bliedinghauser Friedhof eine Hetzrede gehalten hatte, zu fünf Tagen Gefängnis.

() **Eitorf a. d. Sieg,** 23. Aug. **Drei Menschen vom Zug totgefahren.** Am Samstagnachmittag gegen 5 Uhr gerieten zwischen Merten und Eitorf drei junge Burschen im Alter von 16 bis 18 Jahren auf freier Strecke unter einen Güterzug, der von Siegen kam und die jungen Leute sofort tot fuhr. Man nimmt an, daß sie die Gleise überschritten hatten, um schnell noch den Personenzug nach Köln erreichen zu könen. Ein Kamerad von ihnen kam mit dem Schrecken davon. Die schrecklich verstümmelten Leichen wurden nach Eitorf ins Hospital gebracht. Die Eltern, Handwerker und kleine Beamte wohnen in Köln-Kalk.

## Turnen und Sport.

**Sieg der Wiener über die Nürnberger Fußballmannschaft.**

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Fußballwettkampfe zwischen Rapid-Wien und 1. F. C. Nürnberg siegte Rapid mit 1:0 (0:0). Dem aufregenden sportlichen Wettkampfe wohnten 30 000 Zuschauer bei. Das siegbringende Tor fiel erst 4 Minuten vor Schluß des Kampfes.

**Hockey-Klub Rheine.** Donnerstag abend von ½7 Uhr bis 8 Uhr auf dem Gymnasial-Turnplatz Spielabend.

**Hamburger Sitzung der D. S. V.** Die Vertreter der Landesverbände der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik beschlossen, vom nächsten Jahre ab für die Meisterschaften ein feststehendes Programm zu entwerfen. Einheitlich soll durchgeführt werden, daß Jugendliche nur untereinander starten dürfen mit Ausnahme bei den großen Werbeveranstaltungen, wie die großen Staffelläufe. Als Termine für das kommende Jahr wurden die folgenden festgelegt: 15. März: Frühjahrswaldläufe. — 2. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft. — 6. Juni: Staffelläufe. — 16. Juli: Bezirksmeisterschaften. — 30. Juli: Meisterschaften der Landesverbände. — 13. August: Werbetag. 19. bis 20. August: — Deutsche Meisterschaften. — 10. September: Zehnkampfmeisterschaft. — 1. Oktober: Meisterschaft im 50 Kilometer-Gehen.

**Eine Tennis-Maschine.** Eine interessante und vielbesprechende Maschine ist vor kurzem in England konstruiert worden, die für Anfänger und zum Training im Tennisspiel gute Dienste leisten wird. Es handelt sich um einen Ballwerfapparat, der ähnlich wie die Tontauben-Wurfmaschine arbeitet. Er kann mit mehreren Bällen geladen und auf jeden Winkel und Kraft eingestellt werden, sodaß unendlich viele Kombinationen möglich sind. Auf einen bestimmten Ball gestellt, kann der Uebende leicht eine große Sicherheit erlangen und dann die Variation vergrößern. Der Apparat wird sich schnell Freunde erwerben.

## Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Zwecks Gründung einer Wanderabteilung werden alle wanderlustigen Gesellen gebeten, zu der am Mittwoch, den 24. ds. Mts. stattfindenden Versammlung zu erscheinen. Ein bewährter Wanderführer der „Deutschen Jugendkraft", der die Wanderabteilung leiten wird, spricht über die Wanderbewegung der D. J. K.

**Kath. Gesellenverein (Sportabteilung).** Mittwoch und Freitag abends 6½ Uhr Fußballtraining. — Donnerstag abend 8,30 Uhr wichtige Versammlung des Spielausschusses.


**Das Zahnpulver „No 23"**
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend besser wird.
Drogerie: Willy Pro[illegible]

**Jetzt ist die richtige Zeit,** Säuglingen statt der im Sommer gefahrbringenden frischen Milch das erprobte und seit über 50 Jahren stets bewährte Nestle'sche Kindermehl zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzt verfaßte Broschüre über die Pflege des Kindes versendet gratis und franko „Linda", Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57.


✝

**Das Jahres-Seelenamt**
für die verstorbene
**Ehefr. Paul Sommerkamp**
Kath. geb. Malchow,
findet am Freitag, den 26. August morgens ½8 Uhr in der alten Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

**Danksagung.**

Für die große Teilnahme an dem Begräbnisse meines lieben Mannes und die vielen Kranzspenden sage ich allen

**innigen Dank.**

Frau Heinrich Wigger.


**Elektr[illegible]sches Piano**
gut erhalten, moderne Konstruktion sehr preiswert abzugeben
**August Festing, Münster i. W.**
Pianohaus Bahnhofstraße 24
neben Rolandshof.
Nehme etwa vorhandenes Klavier in Zahlung.

# weisse Woche

bietet die günstigste Gelegenheit, wie sie bei der steigenden Preisentwicklung für die nächsten Monate nicht geboten werden könnte, den Bedarf an guter Ware zu vorteilhaften Preisen zu decken.

# Hugo Ernstinc Söhne.

## Bekanntmachung.

Die Kücheukohlenvorratskarten B 91—140 zweite Lieferung müssen einschl. Donnerstag, den 25. ds. Mts. beim Kohlenhändler R. Krey & Co., am Bahnhof eingelöst werden.

Lfd Nr. 1051—1260 des Bezirks A erhalten die Kohlenmarke Nr. 3 der Stadt Rheine bis einschl. Donnerstag, den 25. ds. Mts. beim Kohlenhändler Hübers Elterstraße mit je 2 Zentner Küchenkohlen beliefert.

Lfd. Nr. 1—330 des Bezirks C erhalten die Kohlmarke Nr. 5 der Stadt Rheine bis einschl. Donnerstag den 25. dst Mts. beim Kohlenhändler Hermes, Neuenkirchenstraße mit je 2 Ztr. Küchenkohlen beliefert.

Rheine, den 22. August 1921.

Der Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Urlisten der in den Gemeinden Alte, Mesum, Rheine links und rechts der Ems wohnhaften Personen, welche nach § 31 ff. bezw. 84 ff. des Preußischen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 187. (R.G.-Bl.S. 41) zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom

**Montag, den 29. ds. Mts. ab**

gemäß § 36 a. g. O. eine Woche lang bei dem zuständigen Gemeindevorsteher zur Einsicht offen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste nicht mehr erhoben werden.

Rheine, den 23. August 1921.

Der Amtmann.

## Bekanntmachung

**betreffend Brot- und Mehlzulage.**

Die neuen Ausweiskarten für schwangere Frauen und Kinder bis zu 2 Jahren werden ausgegeben: am Donnerstag, den 25., am Freitag, den 26. und am Samstag, den 27. ds. Mts. vorm. von 8—12 Uhr im Amtsverwaltungsgebäude Zimmer Nr. 3.

Die Brotzulagen für Frauen werden vom 6. Monat der Schwangerschaft ab gewährt. Hierüber ist erstmalig eine Bescheinigung der Hebamme beizubringen. Auch ist die Lebensmittelausweiskarte bestimmt vorzulegen. Die Ausgabe der Marken selbst findet später statt. Die Termine werden noch näher bekannt gegeben werden.

Rheine, den 23. August 1921.

Der Amtmann.

## Bekanntmachung.

Die Räumung und Instandsetzung der Gräben in der Entwässerungsgenossenschaft „Lütke-Feld" hat bis zum 15. September ds. Js. in der vorgeschriebenen Weise zu erfolgen. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Räumungsgut nicht auf die Böschungen, sondern außerhalb des Grabens abzulagern ist.

Es wird bestimmt erwartet, daß alle Anlieger ordnungsmäßig räumen, andernfalls wird der Genossenschaftsvorstand das Versäumte im Zwangswege auf Kosten der Anlieger durchführen.

Rheine, den 22. August 1921.

Der Genossenschaftsvorsteher.

Tüchtige

## Verkäuferinnen

für dauernde Stellung gesucht.

**Th. Althoff**

Rheine.

**Sommersprossen** Fort!!! durch einfaches Mittel! Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft Frau M. Bokost, Hannover. E. 133. Schließfach 103

---

...ilter-Verein

Antoniuspfarre.

Donnerstag, den 25. Aug. 8½ Uhr Beerdigung der

**Ww. Friederika Ehlting**

Walshagenerstraße.

---

Von der Reise

## zurück!

**Dr. Weinges.**

---

Zum 1. Septbr. ein zuverlassiger

## - Mann -

als

**Bootsverwalter**

der auch die Wirtsch. übernimmt, gesucht. Meldungen bei Herrn Optiker **Ganzow jr.**, Münsterstraße.

**Ruder-Verein Rheine e. V.**

---

## Stunden-Mädchen oder Frau

für halbe Tage gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

---

1. Okt. suche ein

## junges Mädchen

aus guter kath. Familie, am liebsten Landwirtstochter zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes, daselbst

## Mädchen

für halbe oder ganze Tage gesucht. Gefl. Angeb. unt. „W. M." an die Gesch.

---

Gut empfohlenes

## Mädchen

für vormittags gesucht.

**Frau Ludwig Schem,**

Salzbergenerstr. 35.

---

Frau sucht für ganze oder halbe Tage

## Beschäftigung!

Angeb. unter Nr. 1 B an die Geschäftsstelle.

---

M. G. V.

## „Sängerlust"

Heute 8 Uhr abends

**Versammlg.**

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

---

Zum 1. September wird saubere

## Putzfrau

zum Reinigen eines Ladenlokals mit Kontor gesucht.

Angebote unter E. B. 100 besorgt d. Geschäftsstelle.

---

**Junger Herr sucht ab 1. bis 15. September**

## möbliertes Zimmer

**mit Morgenkaffee. Angeb. unter F. 32 an die Gesch.**

---

**Bankbeamter sucht sofort 1 oder 2**

## möbl. Zimmer

mit voller Pension, mögl. Mittelpunkt der Stadt.

Angebote unter S. 500 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

---

**Jüngerer Kaufmann sucht zum 1. 9. gemütliche 1—2**

## Zimmerwohnung

**evtl. mit voller Pension. Angeb. u. R. G. 15 an die Geschäftsstelle d. Ztg.**

---

Eine schöne, große

## Schäferhündin

**1 Jahr alt, sowie 2 sechs alte junge, preiswert zu verkaufen.**

**Näheres in der Geschäftsstelle.**

---

Ein 5 Monate alter

## Schäferhund

abzugeben.

Lingenerdamm 107.

---

**Ein tüchtiger, älterer**

## Schlosser für Montage und Werkstatt

**möglichst sofort, gegen hohen Lohn dauernder Beschäftigung gesucht.**

**B. Niermann, Maschinenbau, Rheine (Schotthock).**

---

Suche 2 deutsche

## Schäferhündinnen

**6—10 Wochen alt. Ang. mit Preis an H. Inkmann, Münster, Geist 322.**

---

## Haus-Verkauf.

**Am Mittwoch, den 24. ds. Mts. vormittags 11 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage die Besitzung des Herrn Ober-Postinspektors Joseph Scheffer in Kalk, im Koesfeld Nr. 10 hierselbst an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.**

**Rheine, 20. Aug. 1921.**

**Joseph Vollmer,**

**beeidigter Auktionator.**

---

## Babynola

heißt das glänzend bewährte u. vielfach erprobte Mittel, welches Ihrem Kinde den

**Zahndurchbruch**

erleicht. u. Ihnen manche unruhige Nacht erspart. Flasche 12.— Mark.

**Willy Protz,**

Schwanen-Drogerie.

---




**Ata** eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden. Hersteller: Henkel & Cie Düsseldorf

---

**Kontrollkasse**

National-Bondruck. geg. bar zu kaufen ges. Angeb. u. B.N.O. 7104 a. Exp. d. Z.

---

## Kochmaschine

**zu verkaufen. Näh. Gesch.**

---

**?**

Wer gibt Zucker gegen alte Kleidung?

Näheres Geschäftsstelle.

---

**Anständiger junger Mann sucht sofort oder 1. Septbr.**

## Logis

**Näh. Geschäftsstelle.**

---

## Ortskartell Rheine des Deutschen Beamtenbundes

**Am Mittwoch, den 24. August 1921,** abends 8½ Uhr findet im Paulushause eine große **öffentliche Beamten-Versammlung** statt; in welcher der Vorsitzende des Provinzialverb.

**Herr Abgeordneter Baumhoff-Hagen**

einen Vortrag hält über das Thema:

**Die neuesten Bewegungen in der Beamtenschaft und die Ortsklasseneinteilung**

Es ist Ehrenpflicht aller Beamten und Lehrer von Rheine und Umgebung in dieser Versammlung zu erscheinen. Keiner darf fehlen. Die Frauen der Beamten sind zu dieser Versammlung gleichfalls herzlich eingeladen.

**Der Vorstand des Ortskartells.**

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 0.50 Mk. erhoben.

---

## Gegen Wanzen, Flöh' u. Läuse

**Radikal** Nimmt ein Mittel nur der Weise: Augenblicklich wird gesund Tier u. Mensch u. Katz' u. Hund Von der Wunder-Kraftessenz Platzt sogar die Konkurrenz. Von Athen bis nach Apolda Kauft der Klage nur **Riesolda!** **Mittel!**

**In ½ Stunde** vertilg. Sie unt. **Garant.** Kopf-, Filz-, Kleider-Brut (Niss.) Wanz-

**Läuse** Flöhe b. Mensch. u. Tier. p. g. M. Wund. unsch. Verk. nur: Friseur **Louis Beil,** Emsstraße 2, **Ed. Beil,** Ibbenbürenerstraße 25. — Postversand. —

---

## Hotel Hartmann

:|: (Bahnhofs-Cafe) :|:

**Rebhühner**

Täglich frische Sendung.

---

Feinste

## Tafelmargarine

von Mark 9.50 an in 1 Pfund-Paketen bei:

**Lebensmittel - Konsum, Sedanstr. 8.**

---

Achtung! Billig! Achtung! Billig!

Habe größeren Posten

**prima geräucherten Vorderschinken**

4- bis 8-pfündig, Pfund 12.— Mk.

**ff. geräucherten Rollschinken**

3- bis 8-pfündig, Pfund 14.— Mk.

**Pr. geräucherten Bauch- u. Schinkenspeck**

Pfund 14.— Mk.

**Steffens, Rheine, Katthagen.**

---

# Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Rheine i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konot. Postscheck-Konto Cöln 107008

**Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.**